



Pressemitteilung

Gewerkschaft der Polizei

Landesbezirk Saarland

Kaiserstraße 258 * 66133 Saarbrücken

Fon: (0681) 8114 98

Fax: (0681) 815231

Mail: gdp-saarland@gdp-online.de

Homepage : www.gdp-saarland.de

03.02.2005

Kriminalitätsformen nicht gegeneinander ausspielen

Mit Betroffenheit und Unverständnis reagiert die Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Saarland (GdP) auf die öffentlichen Aussagen des saarländischen Vorsitzenden des Bundes Deutscher Kriminalbeamter, Willi Kollmann. Dieser hatte – vor dem Hintergrund des aktuellen Großverfahrens wegen Rezept- und Abrechnungsbetruges – gefordert, dass bei der saarländischen Kriminalpolizei eine eigene Dienststelle „Betrug im Medizinalwesen“ eingerichtet wird. Denn er hat sodann – angesichts der wohl auch ihm bekannten schwierigen Personallage bei der saarländischen Polizei – gleich einen Vorschlag bei der Hand, wie man neue Prioritäten setzen kann: „Es kann nicht sein, dass für so genannte Massenkriminalität bis hin zu Graffitischmiererei mehr Personal eingesetzt wird als für Kriminalität, die an den Fundamenten der Republik rüt-

telt“, wird Kollmann in der heutigen Ausgabe Saarbrücker Zeitung zitiert.

Dazu der GdP-Landesvorsitzende Hugo Müller:

„Die aktuelle saarländische Polizeiorganisation wurde in den Jahren 2000 und 2001 entwickelt und realisiert bzw. personalisiert. Dabei wurde von politisch wie polizeilich Verantwortlichen betont, dass man mit dieser Organisation ein ausgewogenes Verhältnis im Hinblick auf allgemeine Sicherheits- und Ordnungsaufgaben sowie die Bearbeitung allgemeiner und besonderer Kriminalitätsformen gefunden und definiert habe. Ob nun nach gerade mal 3 Jahren die gemachten Erfahrungen unabdingbar Veränderungen in Richtung einer weiteren aufbauorganisatorischen Spezialisierung erforderlich machen, muss einer entsprechenden fachlichen Überprüfung vor-

behalten bleiben. Dabei müssen aber zwingend die Auswirkungen etwa auf die begrenzten Personalressourcen in der saarländischen Polizei oder flexible Reaktionsmöglichkeiten auf andere großdimensionierte Sonderfälle, gerade auch im Deliktsfeld Betrug, berücksichtigt werden. Da wir bei der saarländischen Polizei schon lange keine Personalreserven mehr haben, muss immer der absolute Grundsatz gelten, dass die Schaffung neuer Dienststellen auch und vor allem mit der Einstellung des hierfür erforderlichen zusätzlichen Personals einhergeht.“

Die saarländische Polizei leistet anerkanntermaßen in allen Organisationen und Aufgabenbereichen hervorragende Arbeit. Sie muss dabei ein besonderes Augenmerk auch auf die Deliktsfelder legen, die das Sicherheitsgefühl und die Wohn- und Lebensqualität der Bevölkerung in besonderem Maße zu beeinträchtigen geeignet sind. Dazu gehören zweifelsfrei auch und gerade Delikte der sog. Massenkriminalität. Wenn in einem Ort etwa eine Häufung von Sachbeschädigungen in Form von Graffitischmierereien an Wohnhäusern oder kommunalem Eigentum zu verzeichnen ist, dann erwartet man doch von allen Seiten, dass sich die Polizei darum kümmert. Und das zu Recht!

Hugo Müller weiter: „Wer als Verantwortlicher einer Berufsvertretung gute Polizeiarbeit öffentlich lobt, handelt richtig. Wer ein umfangreiches Ermittlungsverfahren in einem besonderen Deliktsfeld zum Anlass nimmt, öffentlich eine neue Polizeidienststelle zu fordern, muss sich fragen lassen, ob er die Dimension und die Auswirkungen seiner Forderung ausreichend bedacht hat.

Wer aber gleichzeitig die Deliktformen der Massenkriminalität mit solchen spezialisierter Kriminalität auszuspielen versucht, der handelt nicht nur wenig fachlich. Nein, er diskreditiert damit auch all diejenigen Polizeibesetzten, die eben in genau diesen Deliktsfeldern Tag für Tag engagiert arbeiten. Dem tritt die Gewerkschaft der Polizei mit Entschiedenheit entgegen!“